

<sup>1</sup>Srabulak<sup>2</sup>, 4. Februar 1882.

In dem Herrn geliebte Schwester Bergmann<sup>3</sup>!

Die große Barmherzigkeit und Leutseligkeit unseres Gottes, die sich in Christo Jesu geoffenbart hat, sei dein Trost und Halt in den Tagen des Trübsal und Anfechtung. Gewiss ist unser aller Stimmung und Flehen, wie Davids, da er sich in 61. Psalm also hören lässt: „Höre, Gott, mein Geschrei, und merke auch mein Gebet hienieden auf Erden rufe ich zu dir, wenn mein Herz in Angst ist, du wollest mich führen auf einen Hohen Felsen.“ Und den Felsen, den hohen, von dem der Sänger redet, kennen wir, der unbewegt und unerschüttert steht mitten in den trüben, stürmenden Wegen der Anfechtung und Sorge; es ist: Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Sein Thron und seinen Heilgedanken haben ewigen Grund. Von seiner Liebe, mit der er uns hält und trägt, darf nur nichts scheiden, weder Hohes noch Tiefes, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges. In seine Gnade befehlen wir uns und alles. Es wird dunkel, die Macht zieht herauf; wir fassen seine Hand in der Petrusnoht und harren, bis es tagt. - - Aus dem Briefe deines Bruders habe ich gesehen, dass dich die gegenwärtige Lage<sup>4</sup> sehr beugt, sowie auch aus einem Briefe, die du, ich glaube an Onkel Klaassen<sup>5</sup>

S. 030 (links)

geschrieben hast. Und wie sollte das auch nicht sein, wir seufzen unter den Faustschlägen Satans. Onkel Klaassen wolltest du dann, wenn du mit ihm zusammen kommst, manches fragen, was dir noch dunkel ist. Der ist aber heimgegangen, wonach er auch schon sehr großes Verlangen hatte. Er triumphierte im Licht, die bange Erde unter seinen Füßen. Sein Rechtfertiger hat ihn gerechtfertigt vor unseren Augen, er hat sich gehen lassen aus Frieden in Frieden, dass er mit fröhlichen Glaubensauge in die Ewigkeit schauen konnte. Dass dort den Heiland sah und nur diesen sehen wollte. Als er in Koplonbek<sup>6</sup> so lange krank war, war dieser stille Friedensein liebes Gottesgeschenk, dass ihn auch in der Phantasie seiner Krankheit, nicht verließ und diese gewissermaßen

---

<sup>1</sup> Dieser Brief wurde von einem Johannes Penner vermutlich an Anna Hamm GRANDMA #130901, (1847-1926) geschrieben.

<sup>2</sup> Elena Klassen. Srabulak=Serabulak.

Von Willi Risto. Zerabulak, 70 km westlich von Samarkand bei Каттакурган.

<sup>3</sup> Willi Frese. Vermutlich Anna Hamm GRANDMA #130901, (1847-1926). Von Alex Wiens: „Im Tagebuch Joh. Jantzen (1823-1903) 1882: ...2. Dezember, Johann Bartsch mit der Witwe Bergmann in Aulie-Ata verheiratet. R. Friesen „Aus Preussen über Russland und Turkestan nach Amerika“ S. 289. Offensichtlich war Anna Hamm zuvor mit Bergmann verheiratet.“

<sup>4</sup> Willi Frese. Damit könnte die Lage von Anna (Hamm) Bergmann, nach dem Tod von ihrem Mann, Herr Bergmann gemeint sein. Im Dezember 1882 heiratet Anna Johannes Bartsch GRANDMA #31536.

<sup>5</sup> Elena Klassen. Sehr wahrscheinlich Martin Klaassen, GRANDMA #4698, (1820-24.11.1881)

<sup>6</sup> Willi Risto. Kaplanbek=ein Ort in Usbekistan, in der Nähe von Taschkent, heute Kabilanbek .

verklärte, wovon ich später erzählen werde. Von diesem sagte er auf seinem letzten Lager: "Gott sprengt mich nicht mit Zuckerbrot, das bin ich nicht gewöhnt, in besonders seligen Gefühlen, habe ich nie schwelgen<sup>7</sup> dürfen er gibt mir schlicht Hausbacken=Brot, er schenkt mir stillen, seligen, sanften Frieden." Ein sichtbares Zeichen seines kindlich = einfältigen Wandel vor seinem Heiland und von der Gnade seines Herrn und auch, wenn wir es annehmen wollen, ein Zeichen für die Gemeinde, aus der er manche Beschuldigung hat erfahren müssen. Nun, er ist hinüber, und wir armen und Erdenpilger und Erdenwürmer müssen noch durch Dorn und Hecken über Berg und Tal ziehen und finden nicht, wo wir unser Fuß ruhen kann.

#### S. 030 (rechts)

An dem lieben Onkel haben wir wohl viel verloren; er war ein einfältiger, weiser Knecht Gottes, ein Christgelehrter im rechten Sinne des Wortes, gelehrt zum Himmelreich, der aus dem guten Schatz seines Herzens Altes und Neues darreichte. Nun er aber vollendet hat, gönnen wir ihm von Herzen seine Ruhe und flehen zu Gott, dass auch wir kommen möchten aus dieser Zeit der Unruhe, des Fragens und Bangens und Zagens zur Ruhe des Volkes Gottes; wir rufen zu unserem Hirten, dass er doch nicht zugeben wolle, dass wir uns in den Wüsten dieses Lebens, die wir nun einmal durchziehen müssen, nicht verlieren mögen. Was schadet uns dieses Hierseins Mühe und Drangsal<sup>8</sup>, wenn wir hernach einig im Vaterhause, wo Jesus uns Stätten bereitet hat, ewig, ewig ausrufen dürfen. Aber das ist`s wohl besonders, was uns zu Angst und Geschrei bringt im Blick auf die vielen, einander widersprechenden Meinungen und Glaubensansichten, die unsere junge Gemeinde verwirren und auseinanderreißen. Wo ist die Wahrheit? Was wird stehen auf dem heiligen Boden des Erbes im Licht - - Liebe Schwester! unser Herr und Heiland sagt: "Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden, den, selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdenreich besitzen, selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt

#### S. 031

werden." Lernet von mir (nicht von einem Menschen, denn der beste Mensch ist fehlerhaft); denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." "Eins ist Not" Jesus muss im Herzen wohnen. Dann können wir uns getrost seiner Führung überlassen und auch die von uns gemachten Fehler müssen zuletzt zum Segen werden, wenn wir an seinem Wert und Willen festhalten, und dazu stärke uns der treue Erzhirte.

---

<sup>7</sup> Willi Risto. Schwelgen=luxuriös leben

<sup>8</sup> Willi Risto. Drangsal=Bedrückt, Leiden, Qual.

O, könnte bald die Zeit kommen, wo wir in rechter Herzenseinigkeit Gott dienen möchten. Aber es sieht dunkel aus; die Meinungsverschiedenheiten sind groß, und manches kommt einem so zweifelhaft vor. Desto fester wollen wir uns aber an Jesum anklammern. Der allein kann uns und wird uns auch durchbringen. Von den Jungen auf dem Verklärungsberge heißt es: "Sie sahen niemand, als Jesum allein." Herr Jesu lehre auch uns also sehen, und darnach<sup>9</sup> leben! An dich und deine liebe Tante haben wir oft gedacht, wie es Euch doch auf der langen kalten Reise gehen würde.

Nun Gott hat hindurchgeführt. Und nun siehe weiter zurück auf die durchlebten Jahre und lass sie dir predigen. Gott wird auch weiterhelfen, denn er ist treu, der uns berufen hat, der wird alles so ein Euch gewinnen lassen, dass wir es ertragen können. Sein Blut und Verdienst kann uns nicht sterben lassen, wir fassen es mit beiden Händen; seine Hand in der unseren.

Besser: unsere in der seinen! Und dann: Niemand wird Euch aus meiner Hand reißen! Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben. Dem Herrn befohlen. Der wolle uns stark machen, zu überwinden alles Böse und den Bösen und bis an das Ende zu beharren, sei es bis zu eurem Tode und bis zum Tage unseres Herrn Jesu Christ.

Wenn du kannst, schreibe einmal, Mit Gruß und in Liebe dein schwache  
Mitbruder im Herrn  
Johannes Penner.

---

<sup>9</sup> Willi Risto. Darnach=anschließend, daraufhin, nachher.